

# Urkunden für die Meißner Pfeifenpaten

Ein Glockenspiel aus Meißener Porzellan gibt es in der Frauenkirche schon. Für die Orgel mit Pfeifen aus weißem Gold werden indes noch weitere Spender gesucht.

VON INES MALLEK-KLEIN

**Meißen.** Eine Orgel in einem Gotteshaus mit einem Werk aus Meißener Porzellan: Das wäre weltweit einmalig und ist das Ziel des Fördervereins der Frauenkirche Meißen. In den letzten Wochen und Monaten ist man diesem Ziel schon sehr viel nähergekommen. Erst im Juni hat der Verein mit dem Projekt „Pfeifenpatenschaften“ begonnen. Und am Dienstagmorgen fand sich nun schon die zweite Gruppe von Paten zusammen, um ihre Urkunden entgegenzunehmen. 37 Pfeifen aus feinstem Meißener Porzellan sollen das Werk bestücken. Sie kosten, abhängig von der Größe, zwischen 1.500 und 15.000 Euro. „Für die größte und teuerste Pfeife konnten wir bereits eine Familie aus Dresden gewinnen. Vater und Tochter haben sich engagiert, können aber heute krankheitsbedingt

nicht mit dabei sein“, sagt Ina Heß vom Förderverein der Frauenkirche.

Die Idee der Porzellanpfeifen geht auf Ludwig Zepner zurück. Schon als Lehrling hatte er die Idee, Orgelpfeifen aus dem weißen Gold zu erschaffen. Es bedurfte vieler Überlegungen und noch mehr Versuche, bis im Jahre 2000 der erste Versuch glückte. Jede Pfeife besteht aus drei Teilen: dem zylindrischen Pfeifenkörper, einer Kernplatte und einem konischen Fuß. Die Herstellung ist alles andere als trivial, denn Wandstärke und Pfeifenlänge sind genau definiert. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Porzellan während des Brandes bei 1.380 Grad Celsius um rund 16 Prozent schrumpft. Für den letzten Schliff sind die Orgelbauer der Firma Jehmlich aus Dresden zuständig. Sie bearbeiten die Pfeifen mit Diamantwerkzeugen und arbeiten dabei zehntelmillimetergenau.

Dass die Orgelbauer ihr Handwerk verstehen, kann man in Asien schon erleben. Dort gibt es bereits Orgeln, die mit einem Werk aus Porzellanpfeifen ausgestattet sind, allerdings stehen die nicht in Kirchen. Für 25 Porzellanpfeifen hat man in Meißen mittlerweile schon Paten gefunden. Wann sie zum ersten Mal erklingen werden, hängt von der Spendenbereitschaft ab. Ina Heß hofft auf die Weihnachtszeit, die

Meißner und ihre Liebe zur Stadt. Das neue Werk wird übrigens keineswegs komplett aus Porzellanpfeifen bestehen. Das hat vor allem mit der Größe der Pfeifen zu tun, erklärt Kantor Karsten Voigt. Die kleinste Pfeife ist nicht größer als einen Zentimeter, die größte würde man gar nicht in die Brennkammer der Manufaktur bekommen. Deshalb wird es in dem Werk auf Pfeifen aus Holz und aus Stahl geben. Für sie werden noch Paten gesucht und die können schon mit vergleichsweise kleinen Beträgen helfen. Die zwölf Holzpfeifen werden aus Kieferholz gefertigt, das in sächsischen Wäldern gewachsen ist. Der Patenbeitrag liegt bei 350 Euro das Stück. Und die neun Metallpfeifen bestehen aus einer hochwertigen Zinnlegierung. Sie haben einen Stückpreis von je 150 Euro.

Eine Gesamtsumme für das Orgelprojekt lässt sich schwer beziffern. Allein für die Fertigung der Porzellanpfeifen sind rund 150.000 Euro veranschlagt. Bis sie beauftragt werden, soll die Spendensumme aber komplett sein. Neben den Anschlüssen muss auch das neue Werk eine Verkleidung erhalten. Die Orgelbauer der Traditionsfirma Jehmlich haben bereits eine Idee und möchten, weil das Werk repräsentativ an der Balustrade angebracht wird, auch



Für 25 von 37 benötigten Porzellanpfeifen ist mittlerweile eine Patin oder ein Pate gefunden. Einige von ihnen erhielten gestern in der Meißner Frauenkirche ihre Urkunde. Foto: C. Hübschmann

Künstler in die Gestaltung mit einbeziehen. Ina Heß hofft, dass Anfang des kommenden Jahres erste Entwürfe vorliegen werden. Auch hier ist der Förderverein aktiv, um die Verkleidung entsprechend zu finanzieren.

Eine Taste für das neue Werk gibt es an der Jehmlich-Organ schon. Ganz oben links muss Kantor Voigt künftig drücken, wenn das neue Werk installiert ist. Die Tonlagen werden nicht neu sein, aber das Klangerlebnis, auch im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten, wird ein ganz besonderes werden, ist der Meißner Kantor überzeugt. Er hofft, dass es nicht mehr so lange dauern wird, bis er diese neuen Töne anschlagen darf.

Wer die Jehmlich-Organ in ihrem jetzigen Zustand live erleben will, ist am zweiten Advent, 4. Dezember, um 16.30 Uhr herzlich zum Adventskantatenkonzert in die Frauenkirche St. Afra eingeladen. In dulci Jubilo von Dietrich Buxtehude wird dort erklingen, genauso wie das Weihnachtskonzert von Archangelo Corelli. Es sind die Kantorei Niederau/Oberau, der Flötenchor St. Afra und das Streicherensemble zu hören.

**web** Und wer eine Pfeifenpatenschaft übernehmen möchte, kann sich an den Förderverein der Frauenkirche Meißen e. V. wenden: frauenkirche-meissen.de. Alle Daten des Spendenkontos sind auf der Website vermerkt: frauenkirche-meissen.de/spenden.